

auf den Ersten bis Vierten Kreuzzug einschließlich der Beziehungen zu den Kreuzfahrerstaaten in den Phasen dazwischen konzentriert. Dabei gelingt es dem Vf., die Wurzeln des byzantinischen Unverständnisses und Mißtrauens gegenüber der westlichen Kreuzzugsbegeisterung deutlich zu machen. Sein Bemühen um ein gerechtes Urteil führt ihn mehrfach dazu, bestimmte Ereignisse doppelt, d. h. nach den griechischen und nach den lateinischen Berichten, wiederzugeben. Den Höhepunkt bildet naturgemäß die abwägende Erörterung der Eroberung Konstantinopels 1203/04 und der damit verbundenen Verständnisprobleme. Danach folgen noch ein Ausblick auf spätere Kreuzzüge, soweit sie Byzanz berührten (bis Varna 1444), sowie kurze Charakteristiken der hauptsächlich erzählenden Quellen, auf die sich das Buch stützt. Der solide Eindruck der gebotenen Information (mit Anmerkungen im Anhang) wird ein wenig getrübt durch Unsicherheiten in abendländischen Belangen. So gehört der große deutsche Pilgerzug nach Jerusalem ins Jahr 1065, nicht 1067 (S. 28), Konrad III. starb nicht 1153 (S. 109), und Manfred fiel nicht 1267 (S. 201). Ungenau ist „Bernold von Reichenau“ (S. 34, statt von Konstanz oder von St. Blasien), und Roger II. von Sizilien ist auch nicht von Papst Anaklet II. zum König gekrönt worden (sondern durch den Erzbischof von Palermo, S. 75). R. S.

7. Kultur- und Geistesgeschichte

1. Allgemeines S. 417. 2. Theologie und Philosophie S. 421. 3. Naturwissenschaften, Medizin, Technik, Astronomie S. 424. 4. Bildungs- und Universitätsgeschichte (mit Universitätsmatrikeln) S. 426. 5. Literaturgeschichte S. 427. 6. Kunst- und Musikgeschichte S. 429. 7. Kriegsgeschichte S. 430.

Susanna BUTTARONI / Stanisław MUSIAŁ (Hg.), Ritualmord. Legenden in der europäischen Geschichte, Wien u. a. 2003, Böhlau, 289 S., 19 Abb., ISBN 3-205-77028-5, EUR 29,90. – In gesamteuropäischer und fächerübergreifender Initiative wirkten 11 Autorinnen und Autoren zusammen, um sich engagiert und durchaus auch gegenwartspolitisch mit einer besonders unappetitlichen Variante des Antisemitismus auseinanderzusetzen: den ab dem 12. Jh. in Europa aufkommenden, abenteuerlicherweise aber bis in die Gegenwart wirkenden Anschuldigungen gegen Juden, christliche Kinder zu kultischen Zwecken zu schlachten. – Rainer ERB, Die Ritualmordlegende: Von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert (S. 11–20), findet die erste, aber schon voll ausgebildete derartige Legende im Fall des Wilhelm von Norwich 1144 und verfolgt deren „Wanderungen“ nach West- und Mitteleuropa, ab dem 16. Jh. dann in Polen, mit einem Höhepunkt im deutschen Sprachraum zwischen 1280 und 1340. – Marie-France ROUART, Scheinbares Argumentarium, archetypische Realität: Die Ritualmordbeschuldigungen im Abendland (S. 21–40), „erklärt“